

# Gedenkfeier für Ernst Rowohlt

Würdige Veranstaltung der FDJ-Kreisleitung und des Instituts für Deutsche Literaturgeschichte

Die Kreisleitung der FDJ an der Karl-Marx-Universität und das Institut für Deutsche Literaturgeschichte veranstalteten am Mittwoch, dem 24. 5. 1961, eine Gedenkfeier für den Hamburger Verleger und Ehrenprofessor der Karl-Marx-Universität, Dr. h. c. Ernst Rowohlt. Eine besondere Bedeutung erhielt die Feierstunde durch die Teilnahme des Direktors der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, und des Stellvertreters des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Genossen Handel.

Der Vertreter der Kreisleitung der FDJ, Dieter Strüzel, konnte unter den Gästen auch die Witwe Ernst Rowohlt, ihren Sohn und den Freund und Mitarbeiter Ernst Rowohlt, Ernst von Salomon, begrüßen. Er dankte ihnen unter dem stürmischen Beifall der Studenten, daß sie eigens zu dieser Feier nach Leipzig gekommen waren.

Nationalpreisträger Prof. Dr. Hans Mayer, Direktor des Instituts für Deutsche Literaturgeschichte, würdigte in seiner Gedenkrede Ernst Rowohlt als einen aufrechten, unbestechlichen Verleger, der die großen Traditionen eines Cotta und Göschen in unserem Jahrhundert fortsetzte. „Besessen vom Wort, vom gut geprüften, vom sauber und ehrlich gedachten Wort“ forderte er die Dichter, wurde er ihr Freund. Er entdeckte Georg Heym, Wolfgang Bor-

chert, er verteilte Johannes R. Bechers „Verfall und Triumph“, Plinius' Anthologie „Die Menschheitsdämmerung“, führte die progressive amerikanische Literatur nach Deutschland. Nach 1945 erwarb er als erster Verleger die Lizenzen aller Militärverwaltungen, begann mit der Herausgabe Ernst v. Salomons „Der Fragebogen“ die Auseinandersetzung mit Deutschlands Vergangenheit. Eine seiner letzten Arbeiten galt der Vorbereitung der Herausgabe Bruno Apitz' „Nacht unter Wölfen“.

Er war der Mann einer demokratischen Erneuerung der deutschen Kultur. Ein Buch der Unmenschlichkeit der Menschenverachtung hat er nie herausgegeben. Über alle Verfolgungen und Angriffe hinweg ist er diesen Ideen auch in seinen politischen Entscheidungen treu geblieben. Es war für

ihn eine große Freude, an den Weltfestspielen der Jugend in Moskau und Wien teilzunehmen, weil er hier eine Entwicklung erkannte, zu der er sich rechnete und die er gerade in den letzten Jahren förderte. „Nur weil er so tief in der Gegenwart seiner Zeit stand und sich zu entscheiden wußte, wird er ein Bestandteil unserer Zukunft sein.“

Nach Prof. Mayer las Ernst von Salomon seinen erschütternden, von tiefem Verständnis für seinen Freund getragenen Nachruf. Mit einem literarischen Programm, in dem Ernst Rowohlt und die von ihm verlegten Dichter zu Wort kamen, klang die Feierstunde würdig aus.

Ernst von Salomon las am nächsten Vormittag unter großer Teilnahme der Studenten aus seinem autobiographischen Lebensbericht „Der Fragebogen“.



An den Veranstaltungen der FDJ-Kreisleitung und des Instituts für Deutsche Literaturgeschichte zum Gedenken an Ernst Rowohlt nahmen auch nächste Familienangehörige und Ernst von Salomon teil. Unser Bild zeigt Rektor Prof. Dr. h. c. Georg Mayer, neben ihm der Sohn und die Gattin Ernst Rowohlt und Ernst von Salomon. Foto: IFFBS

## Beratung von Pädagogen und Medizinern

Am 18. Mai 1961 fand in der HO-Gaststätte „Technische Messe“ in Leipzig eine Hygiene-Tagung statt. Zu dieser Tagung, die vom Wissenschaftlichen Rat des Ministeriums für Volksbildung einberufen und von der Kommission Schulhygiene und Schulhausbau des Wissenschaftlichen Rates in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Pädagogik der Karl-Marx-Universität organisiert und durchgeführt wurde, kamen 125 Ärzte, Lehrer, pädagogische Wissenschaftler, Psychologen, Pionierleiter, FDJ-Funktionäre und Schulbauarchitekten aus der ganzen Republik zusammen. Die Tagung diente der Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses.

Gegenstand der Beratung war der hygienische Tagesablauf der Schüler in seiner Bedeutung für die Bildung und Erziehung in der sozialistischen Schule.

Herr Prof. Dr. H. Müller, Direktor des Instituts für Pädagogik und Vorsitzender der Kommission für Schulhygiene und Schulhausbau beim Wissenschaftlichen Rat, brachte in seinem grundlegenden, mit vielen Beispielen angereicherten Referat zum Ausdruck, daß eine richtige hygienische Tageseinteilung für die Schüler günstige Voraussetzungen für ein beherrschendes und intensives Lernen und für die sozialistische Erziehung schafft. Gestützt auf umfangreiche Ermittlungen gab Prof. Müller den Anwesenden eine reale Einschätzung

der augenblicklichen Situation an unseren Schulen.

Im zweiten Referat behandelte Dr. med. Hölzer, leitender Jugendarzt beim Magistrat von Groß-Berlin, das Thema aus der Sicht des Arztes. Ihm war es angelegen, besonders die physiologische Seite des hygienischen Tagesablaufes der Schüler herauszustellen.

Am Nachmittag des Konferenztages kam eine außerordentlich lebhaft diskutierte – es wurden drei Arbeitsgruppen gebildet – zustande. Viele wertvolle Anregungen konnten der Tagungsleitung übermittelt werden. Vor Abschluß der Tagung kamen die Anwesenden noch einmal im Plenum zusammen, um die Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen entgegenzunehmen.

Herr Prof. H. Müller, folgte in seinem Schlußwort die Ergebnisse der Tagung zusammen und stellte fest, daß die erarbeiteten Thesen mit den entsprechenden Ergänzungen von der Tagung bestätigt wurden und dem VI. Pädagogischen Kongreß als konkretes Arbeitsergebnis der Tagung vorgelegt werden. Er hob besonders hervor, daß die Tagung Mediziner und Pädagogen zusammengeführt hat, damit sie von nun an für Lehre und Forschung in der praktischen Hilfe für die Schulen gemeinsam handeln.

K. Israel, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pädagogik

## Tagore-Abend

Am 24. Mai fand im Haus der Wissenschaftler ein Tagore-Abend statt, zu dem die Klubkommission und die AGI der Asian- und Afrikanistikvereine eingeladen hatten. Nach der Begrüßung durch die Herren Professoren Dr. Walther Martin und Prof. Dr. Johannes Schuberth wurde ein reichhaltiges Programm geboten. Herr Gerhard Seiler (Indisches Institut) würdigte Tagore als großen Humanisten. Herr Prof. Dr. Hellmuth-Christian Wolff (Institut für Musikwissenschaft) brachte interessante Ausführungen über das etwa 4000 Werke umfassende Musikschaffen Tagores. Besondere Anschaulichkeit erhielten diese lehrreichen Darlegungen durch Tonbanddemonstrationen; ferner hatte Prof. Wolff seine Violine mitgebracht, um Tagores Eigentümlichkeiten der Melodieführung zu Gehör zu bringen. Neu war sicherlich vielen Anwesenden, daß die indische Nationalhymne „Janaganana“ – der „Morgensong Indiens“, wie Gandhi sagte – von Tagore stammt. Eine andere Seite des umfassenden Genies Tagores zeigte Herr Hans Mahn (Kunsthistorisches Institut) in einem Lichtbildervortrag, der einige der etwa 2000 Zeichnungen des Malers Tagore vor Augen führte. Eine von Fräulein Margot Häsig (Indisches Institut) verlesene Erzählung gab ein überzeugendes Beispiel der Menschengestaltung des Dichters und Schriftstellers Tagore. Die Atmosphäre dieses gut gelungenen Klubabends wurde unter anderem auch dadurch bestimmt, daß der Raum mit dem Bildnis Tagores und der Fahne der Republik Indien geschmückt war. Allen Beteiligten – Mitwirkenden und Gästen – sei noch einmal herzlich gedankt.

Dr. Georg Seehase

## Veranstaltungen

### Öffentliche Vorträge und Gastvorlesungen von Prof. Utschenko

Prof. Dr. S. L. Utschenko, Direktor des Instituts für Geschichte des Altertums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Moskau, hält zwei öffentliche Vorträge an der Karl-Marx-Universität. Am 1. 6. spricht er über „Die Idee der Volkssouveränität bei den Römern“ und am 8. 6. über „Ciceros Lehre von dem vollkommenen Bürger“. Die Vorträge sind jeweils von 18 – 20 Uhr im Zimmer 238 des Universitätsgebäudes Peterssteinweg.

Am Institut für Allgemeine Geschichte, Abteilung Geschichte des Altertums, wird Prof. Utschenko weiter in der Zeit vom 23. 5. – 8. 6. 1961 mehrere Gastvorlesungen halten.

### Vortrag

#### über historische Blasinstrumente

Dr. René Klemencic aus Wien spricht am 2. 6. 1961 im Rahmen einer Vortragsreihe des Instituts für Musikwissenschaft und des Musikinstrumentenmuseums. In der Reihe „Vorführungen historischer Blasinstrumente“ steht der erste Abend im Zeichen der Blockflöten des 17. 18. Jahrhunderts. Der Vortrag ist im Bach-Saal des Instituts, Leipzig C1, Täubchenweg 2c.

### Kolloquium

#### SPD und Neokolonialismus

Am Franz-Mehring-Institut findet am Donnerstag, dem 1. 6. 1961, ein Kolloquium zu dem Thema „Der Neokolonialismus und die Haltung der SPD dazu“ statt. Das Kolloquium beginnt 17.30 Uhr im Franz-Mehring-Haus, Hörsaal 1/2.

### VERTEIDIGUNGEN

5. Juni 1961, 9 Uhr: Herr Hermann Willmann, Oberassistent am Institut für Marxismus-Leninismus, Thema: „Materialistische Dialektik gegen Metaphysik des Seins – Eine Auseinandersetzung mit der neothomistischen Ontologie“, Institut für Philosophie, Leipzig C1, Peterssteinweg 2-8.

6. Juni 1961, 15 Uhr: Herr Horst Hanzl, Oberassistent am Institut für Rundfunkjournalistik, Thema: „Der Rundfunk der Weimarer Republik als Klasseninstrument der Bourgeoisie und der Kampf der Arbeiterklasse um das Mitbestimmungsrecht“, Hörsaal im Kurt-Eisner-Haus, Leipzig S 3, Tiedestraße 2-4.

Universitätszeitung, Nr. 22, 30. 5. 1961, S. 2



„... und nun erzähle mir einmal, was es in dem schönen Bilderbuch zu sehen gibt“, fragt Frau Ingrid Adler vom Institut für Sozialhygiene bei der Einschulungsuntersuchung. Foto: IFFBS

## UZ stellt Nachwuchswissenschaftler vor:

# Dr. rer. nat. Rolf Schöllner Institut für Organische Chemie

Am 10. April 1961 schloß Genosse Dr. Rolf Schöllner mit der öffentlichen Verteidigung seiner Doktorarbeit am Institut für Organische Chemie seine Promotion sehr erfolgreich ab. Alle zum Kolloquium Anwesenden verfolgten mit großem Interesse den in bescheidener Art vorgetragenen Ausführungen des Doktoranden. Der hohe wissenschaftliche Inhalt und die sehr zahlreichen experimentellen Ergebnisse der Arbeit fanden Anerkennung und Lob.

Auf Grund der Erkenntnis, daß eine rege politische Tätigkeit sich auch auf die wissenschaftlich-fachliche Arbeit fördernd auswirkt und daß umgekehrt höheres fachliches Können die Voraussetzung für gute gesellschaftliche Arbeit ist, verkörpert Genosse Dr. Schöllner den Fachmann und Sozialisten in einer Person.

Wenn man den Lebensweg des jungen 30jährigen Chemikers verfolgt, so kann man feststellen, daß es die Partei war, die diesen Weg ihm zeichnete. Einer Arbeiterfamilie entstammend, erlernte er den Beruf eines Vermessungstechnikers. Schon sehr früh, im Jahre 1948, trat Rolf in die FDJ ein. Im Jugendverband durch die gestellten Aufgaben erregte er den Beifall der Vertreter des neuen Deutschland, bat er 1948 um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Den Wunsch nach Lernen und Wissen konnte er mit dem Besuch der ABF an der Leipziger Universität verwirklichen. Nach einem zweijährigen Kurstudium legte Genosse Schöllner das Abitur im Jahre 1951 mit Auszeichnung ab. Zuvor wurde er anlässlich des 75. Geburtstages unseres unvergessenen Staatspräsidenten mit dem Wilhelm-Pieck-Stipendium ausgezeichnet.

1951 nahm Genosse Schöllner an den Chemischen Instituten das Studium auf.

Stets war er bemüht, sich hohe fachliche Kenntnisse anzueignen. Schon damals bildeten sich unter seiner Mithilfe die ersten Formen der Studiengruppenarbeit heraus. Auf Grund seiner guten Leistungen wurde er als Hilfsassistent eingesetzt. Das Ergebnis der Diplomarbeit, in der er sich mit der Autoxydation von Cyclohexyl- und Cyclohexyldien-phenyl-methanen beschäft-



igte und die mit „sehr gut“ bewertet wurde, ließ erkennen, daß er in der Lage ist, wissenschaftliche Aufgaben exakt zu lösen. Seine Dissertation hatte als Thema: Die Autoxydation partiell hydrierter aromatischer Verbindungen. Daß großes Interesse an der Bearbeitung dieses Themas besteht, geht daraus hervor, daß in den VEB Leunawerken „Walter Ulbricht“ ähnliche Themen bearbeitet werden und so die industrielle Anwendung überprüft wird.

Bei der Anwendung in der Fachliteratur bekannter Methoden zur Zersetzung der durch Autoxydation erhaltenen Hydroperoxyde der Hydroaromaten, die zu Halbsäuren bzw. Ketophenolen führen, gelangten Prof. Dr. Dr. h. c. W. Treibs und Dr. R. Schöllner zu einer neuen Autoxydationsmethode. Der besondere Vorteil dieses Verfahrens, welches auf Ketten- und Cycloolefine, Ketten- und Cycloketone angewandt wurde, liegt neben seiner präparativen Einfachheit, die schwierige, oft leicht explodierende Stufe der Hydroperoxyde wird vermieden, in der Vermeidung der bei der Autoxydation sonst auftretenden Nebenreaktionen, da die Hydroperoxyde im Augenblick ihres Entstehens in die beständigen Acetale bzw. Ketale übergeführt werden.

Obwohl die Bedeutung dieser Methode für die industrielle Chemie noch nicht genau abzuschätzen ist, so liegt sie doch für die Grundlagenforschung an unserem Institut klar auf der Hand. Das zeigen die zur Zeit ausgehenden Doktor- und Diplomarbeiten, die sich mit der Autoxydation der verschiedensten organischen Verbindungen unter den gleichen Bedingungen beschäftigen. Diese neue von Genossen Prof. Dr. Dr. h. c. W. Treibs und

## Erfahrungen der Absolventen nutzen

Absolvententreffen am Institut für Erwachsenenbildung in Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses

Die Fachgruppe Methodik des landwirtschaftlichen Unterrichts des Instituts für Erwachsenenbildung führte am 12. und 13. Mai 1961 ein Absolvententreffen unter dem Hauptthema: „Probleme der weiteren Festigung der Einheit von Theorie und Praxis bei der Ausbildung von Fach- und Hochschulkadern“ durch.

Dazu ist zu vermerken, daß im Rahmen der genannten Fachgruppe Diplomlandwirte eine erziehungswissenschaftliche Ausbildung zum Fachschuldozenten erhalten. Darüber hinaus haben die wissenschaftlichen Assistenten und Oberassistenten der landwirtschaftlichen Fakultäten und Hochschulen die Gelegenheit, ein erziehungswissenschaftliches Studium zu absolvieren. Schließlich werden noch Diplomlandwirte erziehungswissenschaftlich ausgebildet, die an den verschiedensten anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung in der Landwirtschaft, so z. B. an den Dorfkademi- en, tätig sind.

Zum Hauptreferat der Tagung, gehalten von dem wissenschaftlichen Assistenten Werner Naumann, erschienen rechtzeitig in der Zeitschrift „Die Fachschule“ in einer Beilage ausführliche Thesen, so daß die Diskussion um das Thema bereits vor dem Absolvententreffen draußen an den Fachschulen, landwirtschaftlichen Fakultäten, Dorfkademi- en usw. begann.

Nach der Begrüßung der 130 anwesenden Absolventen und Gäste und dem Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Fachgruppe Methodik des landwirtschaftlichen Unterrichts durch Dr. Widmann wurde das Hauptreferat gehalten, welches zuvor unter Einbeziehung von Absolventen beraten worden war.

Zum Hauptreferat wurden sechs Korreferate gehalten. Die Referenten waren durchweg besonders bewährte Absolventen bzw. Doktoranden aus der Schulpraxis. Die Themen der Korreferate waren: Zur Organisation der Einheit von Theorie und Praxis an den Fachschulen (Auswertung der Schulversuche zum kombinierten Studium), Probleme des Studiums während der Ausbildung im Betrieb, Zur Bildung von Erzieherkollektiven, insbesondere zur Einbeziehung der Genossenschaftsbauern, die an der Ausbildung im Betrieb beteiligt sind. Die Verwirklichung der Einheit von Theorie und Praxis im Unterricht an der Schule, Die Verbindung der Dozenten mit der Praxis, Fragen der Aufgliederung der Bildungsinhalte auf die Ausbildung in der Schule und im Betrieb im Rahmen des kombinierten Studiums.

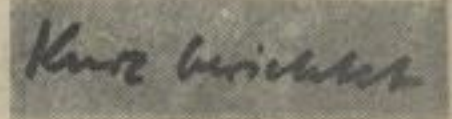
Der zweite Tag war im wesentlichen der Diskussion zum Hauptreferat und zu den sechs Korreferaten vorbehalten. Es wurden dazu vier Fachgruppen gebildet:

Fachgruppe Fachschulen mit vier Arbeitsgruppen (Acker- und Pflanzenbau, Tierzucht, Mechanisierung, Agrarökonomie), Fachgruppe Erwachsenenbildung in den Dörfern und Kreisen, Fachgruppe Berufsausbildung.

Die zweitägige Konferenz wurde mit der Berichterstattung der Fach- und Arbeitsgruppen im Plenum und Worten der Verabschiedung durch den Direktor des Instituts für Erwachsenenbildung Herrn Prof. Dr. Schaller, in denen noch einmal die Wichtigkeit des behandelten Themas tiefgründig dargelegt wurde, abgeschlossen.

Wir glauben, mit dem Absolvententreffen einen Beitrag zur Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses geleistet zu haben.

Dr. agr. M. Widmann



## Prof. Dr. Dr. h. c. Treibs in der Sowjetunion

Eine zweiwöchige Vorlesungsreihe in der Sowjetunion hat Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. Wilhelm Treibs, Direktor des Instituts für Organische Chemie, auf Einladung des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR angetreten.

### Tagung

#### der Physikalischen Gesellschaft

Zur Zeit führt die Physikalische Gesellschaft der DDR eine Arbeitstagung über die „Physik der Hochpolymeren“ im Physikalischen Institut durch.

## Prof. Dr. Müller-Hegemann sprach über Probleme der ärztlichen Ethik

Über „Psychiatrie, Sozialdarwinismus und Eugenik in ihrem Verhältnis zur ärztlichen Ethik“ sprach Prof. Dr. Dietrich Müller-Hegemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik, am 25. Mai 1961.

Genossen Dr. Schöllner aufgefundenen Arbeitsmethode gestaltet aber auch, mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit am Organischen Institut in etwas größerem, über gemeinsame Diplomarbeiten hinausgehenden Rahmen zu beginnen.

Nicht nur auf fachlichem Gebiet hat Genosse Dr. Schöllner große Erfolge aufzuweisen, sondern ebenfalls in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit. Schon als Student an unserem Institut wurde Genosse Schöllner mit verantwortlichen Funktionen betraut. So war er 1953-54 FDJ-Sekretär der Fachschaft Chemie und wurde ein Jahr später Sekretär der Parteioorganisation der Chemischen Institute. Wiederum ein Jahr später gehörte er der Universitäts-Parteileitung an. Nachdem Genosse Schöllner im Jahre 1957 seine Diplomarbeit beendet und die Tätigkeit als Assistent am Organischen Institut aufnahm, stellte er wiederum seine ganze Kraft in den Dienst der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität. In den Kämpfen um die Beilegung der Studienverlängerungen oder um die Schaffung der Erzieherkollektive wuchs und festigte sich die Parteioorganisation der Chemiker, was nicht zuletzt auch ein Verdienst des Genossen Schöllner mit war. Erwähnt werden muß auch die viele Arbeit, die er zur Lösung vieler Institutsprobleme in seiner Funktion als Verwaltungsassistent aufwenden mußte.

Für die geleistete Arbeit und für die mit „sehr gut“ abgelegte Promotion möchten wir Genossen Dr. Rolf Schöllner unseren Dank und unsere Gratulation aussprechen.

Es dürfte wohl ganz außer Zweifel stehen, daß Genosse Dr. Schöllner den vielen als Vorbild dienenden Weg weiter schreibt wird. Der Wunsch der Genossen und aller seiner Freunde kann nur sein, daß seinen fünf Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften weitere folgen werden, daß sich zu seinen Erfolgen in der politischen Arbeit weitere Taten für unsere Sache, für die Sache des Sozialismus und das Ansehen unserer Karl-Marx-Universität gesellen.

Rainer Hirsch